

Renata Szczepaniak (Universität Hamburg)

„Die (Durch-) Setzung der satzinternen Großschreibung.
Erkenntnisse aus der korpuslinguistischen Analyse der Hexenverhörprotokolle“

Die zunehmende Tendenz zur satzinternen Großschreibung lässt sich in den historischen Texten gut beobachten. Die bisherigen Korpusanalysen der frühneuzeitlichen Drucke (Kämpfert 1980, Risse 1980, Bergmann/Nerius 1998) zeigen, dass die Durchsetzung der heutigen satzinternen Großschreibung multifaktoriell bedingt war, wobei (text-)pragmatische und semantische Faktoren (v.a. Belebtheit) die frühe Phase der Entwicklung steuerten, bis sich eine syntaktische Regel der Markierung des NP-Kerns herausgebildet hat.

Dieser Vortrag fokussiert die Setzung der satzinternen Majuskeln in handschriftlichen Hexenverhörprotokollen, Aufzeichnungen gerichtlicher Verhöre (in Mit- und Abschriften) aus der Zeit der intensivierten Hexenverfolgung im 16./17. Jahrhundert (Macha et al. 2005; Szczepaniak/Barteld 2016). Auch hier, in spontaner Handschriftlichkeit, spielen die in der Erforschung der Druckschriften aufgedeckten Faktoren eine Rolle. Die korpusanalytische Auswertung wird aber ein viel komplexeres Bild zeigen, das den Einfluss von Gebrauchsfaktoren (darunter Frequenz) und einer Reihe von soziopragmatischen Faktoren umfasst.

Literatur:

Bergmann, Rolf /Dieter Nerius (1998): Die Entwicklung der Großschreibung im Deutschen von 1500 bis 1710. 2 Bde. – Heidelberg: Winter.

Kämpfert, Manfred (1980): „Motive der Substantivgroßschreibung. Beobachtungen an Drucken des 16. Jahrhunderts.“ In: Zeitschrift für deutsche Philologie 99, 72–98.

Risse, Ursula (1980): Untersuchungen zum Gebrauch der Majuskel in deutschsprachigen Bibeln des 16. Jahrhunderts. Ein historischer Beitrag zur Diskussion um die Substantivgroßschreibung. Heidelberg: Winter.

Szczepaniak, Renata/Fabian Barteld (2016): „Hexenverhörprotokolle als sprachhistorisches Korpus.“ In: Kwekkeboom, S./Waldenberger, S. (eds.): Perspektivwechsel oder: Die Wiederentdeckung der Philologie. Bd. 1 Sprachdaten und Grundlagenforschung in Historischer Linguistik. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 43-70.